



TV- Sendung vom 03.11.2013 (Nr.969)

Die Liebe aber erbaut

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „Was aber die Götzenopfer angeht, so wissen wir: Wir alle haben Erkenntnis. Die Erkenntnis blüht auf, die Liebe aber erbaut. Wenn aber jemand meint, etwas zu wissen, der hat noch nichts so erkannt, wie man erkennen soll. Wenn aber jemand Gott liebt, der ist von ihm erkannt.“
(1. Korinther 8,1-3)

In diesem Abschnitt geht es um das Götzenopferfleisch. Auf den ersten Blick scheint es so, als ob diese Thematik für uns heute nicht mehr relevant sei. Wenn wir uns aber die Mühe machen, den Kontext zu verstehen, werden wir schnell erkennen, dass in diesen Zeilen biblische Prinzipien zu finden sind, die heute genauso gelten wie damals.

Der Hintergrund

Die Korinther hatten dem Apostel Paulus einen Brief geschrieben, in dem sie ihm verschiedene Fragen stellten. Das Antwortschreiben des Apostels halten wir heute in Form des 1.

Korintherbriefes in den Händen. In Kapitel 7 beantwortete er zum Beispiel ihre Fragen zur Ehelosigkeit. Nun in Kapitel 8 nimmt er Stellung zu einer weiteren Frage, nämlich bezgl. des Essens von Götzenopferfleisch. Diese Thematik war für die Korinther nicht nebensächlich, sondern hatte einen zentralen Stellenwert in ihrem Leben. Warum?

Die Frauen in der Gemeinde brauchten natürlich Fleisch für die Versorgung ihrer Männer und Kinder. Um dieses zu erwerben, gab es zwei Möglichkeiten: Zum einen konnte man auf dem Marktplatz Fleisch vom Viehbauern bzw. vom Schlachter kaufen. Die zweite Variante war günstiger. Männer und Frauen, die sorgsam mit ihrem Geld umgehen wollten oder mussten, kauften ihr Fleisch bei heidnischen Götzenanbetern ein.

In den Tempeln Korinths brachte man nämlich Opfertiere dar, die geschlachtet und auseinandergeschnitten wurden. Ein Teil des Fleisches wurde in den Tempeln zur Anbetung der Heidengötter verbrannt. Man versprach sich davon auch, dass das restliche Fleisch von eventuellen Dämonen befreit werden würde. Andere Teile des Tieres blieben übrig. Die „Priester“ sammelten dieses nicht verwendete Fleisch und verzehrten es entweder selbst oder



Gemeinde und Missionswerk ARCHE e.V.
Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg (Stellingen)
Tel.: +49 (0)40/54 70 50 · Fax: +49 (0)40/54 70 52 99
info@arche-gemeinde.de · www.arche-gemeinde.de

Bankverbindungen
Ev. Darlehensgenossenschaft eG Kiel · Konto-Nr. 113522 · BLZ 210 602 37
Schweiz: Postgiroamt Basel · Konto-Nr. 40-10270-9
Österreich: P.S.K. Österreichische Postsparkasse · Konto-Nr. 7726.796

verkauften es hinter dem Tempel zu einem reduzierten Preis. Viele der christlichen Frauen erstanden solches Fleisch mit reinem Herzen und in der Freiheit Christi.

Es gab aber einen Haken an der Sache, und das waren die Schwachen im Glauben. Paulus benennt sie in den Versen 10 und 11. Sie hatten große Probleme damit, dass einige Christen Götzenopferfleisch kauften und verzehrten. Als sie das erfuhren, durchdrang es ihre Seelen wie ein Schock. Denn einige Wochen oder Monate zuvor waren diese Neubekehrten selbst noch in der Anbetung der Götzen involviert gewesen. Sie waren in Dunkelheit und in Ketten der Sünde, als sie die heidnischen Tempel damals aufsuchten. Aber durch die Gnade Gottes waren ihre Herzen geöffnet worden und sie hatten die Wahrheit des Evangeliums erkannt. Sie waren durch den Heiligen Geist in eine rettende Beziehung mit Jesus Christus geführt worden.

Aber sie hatten noch viele Erinnerungen an diese Götzendienste. Als sie nun hörten, dass einige Gläubige aus der Gemeinde im Hinterhof der Tempel Götzenopferfleisch kauften, dachten sie: Das müssen wir doch boykottieren! Wir dürfen nicht hingehen und dort einkaufen! Für sie repräsentierte dieses Fleisch all das Verwerfliche ihrer sündhaften Vergangenheit. Sie wollten damit absolut nichts mehr zu tun haben. Aus diesem Grund zogen sich einige von ihnen aus der Gemeinschaft mit den anderen Gläubigen zurück.

Es war ein großer Keil, der die Gemeinde in Korinth in dieser Frage spaltete. Die einen sagten: Wir haben die Freiheit, alles zu essen – auch das Götzenopferfleisch, denn Götzen sind nichts, und es gibt keinen Gott, der sich hinter den Götzen verbirgt. Es gibt nur den einen lebendigen Gott im Himmel. Die anderen Gläubigen aber spürten Schuld und Scham, als ihnen das Fleisch vorgesetzt wurde. Was nun?

Von der Freiheit des Christen

Die grundsätzliche Frage lautet: Wie viel Freiheit haben Christen im Umgang mit Dingen, die in der Schrift nicht ausdrücklich verboten werden?

Auch heute noch gibt es heftige Debatten über solche sogenannten Grauzonen. Dies sind Bereiche, Handlungen und Gewohnheiten im Leben, die von einigen als falsch angesehen, die aber in der Bibel nicht ausdrücklich verboten werden. Dazu gehört z. B. Alkohol, Musikstile, Theater, Fernsehen, Kino usw. Alle diese Dinge können nicht im gleichen Maß abgelehnt werden wie beispielsweise Stehlen, Mord oder Ehebruch, denn diese nennt die Bibel ausdrücklich Sünde und verbietet sie. Es gibt demnach Fragen, die wir nicht einfach in schwarz oder weiß, in erlaubt oder nicht erlaubt unterteilen können.

Die Bibel erklärt uns klipp und klar, dass Christen frei sind. Das ist eine zentrale Wahrheit des Neuen Testaments. „*Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger, und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen!*“ (Johannes 8,31-32). Und: „*So steht nun fest in der Freiheit, zu der Christus uns befreit hat*“ (Galater 5,1).

John McArthur hat zu dieser Frage Folgendes gesagt: „*Diese christliche Freiheit ist aber keine Freikarte, sondern ihr sind Grenzen gesetzt. Wir haben nicht die Freiheit zu sündigen, und Dinge, die in sich selbst zwar nicht sündig sind, uns oder andere aber zur Sünde verleiten könnten, sollten auch gemieden werden.*“¹

Wie aber gehen wir nun mit Fragen in diesen Grauzonen um? Schauen wir in den Text.

¹ John McArthur: Kommentar zum 1. Korintherbrief, erschienen im CLV-Verlag.

Die Forderung

Vers 1: „*Was aber die Götzenopfer angeht, so wissen wir: Wir alle haben Erkenntnis.*“

Der Satz: „*Wir alle haben Erkenntnis*“ stammt aus dem Brief, den die Korinther an den Apostel geschickt hatten. Paulus zitiert sie hier.²

An dieser Stelle werden die zwei Gruppen in der Gemeinde deutlich dargestellt. Die einen sagten: „*Wir alle haben Erkenntnis.*“ Sie projizierten ihre Erkenntnis auf die ganze Gemeinde. Paulus antwortet ihnen in Vers 7 und schreibt: „*Das stimmt nicht. Nicht alle haben die Erkenntnis.*“ Das ist der Kontrast. Sie sagen: „*Wir alle haben Erkenntnis*“, und Paulus sagt: „*nicht alle*“ haben eben diese Erkenntnis.

Es gab demnach zwei Gruppen in der Gemeinde in Korinth: Die Starken und die Schwachen. Solche, die sich über das Götzenopferfleisch aufgrund ihrer Erkenntnis keine Gedanken machten, und die, deren Gewissen belastet wurde.

Was ist ihre Erkenntnis, die die Starken für alle einfordern? Vers 4 gibt uns die Antwort: „*Was nun das Essen der Götzenopfer betrifft, so wissen wir, dass ein Götze in der Welt nichts ist und dass es keinen anderen Gott gibt außer dem Einen.*“ Sie hatten die Erkenntnis, dass ein Götze nichts ist. Ein Götze ist ein Holzblock oder in Stein gemeißelt. Er ist letztlich nicht existent, denn es steht kein lebendiger Gott dahinter. Fleisch, das man niemandem opfert, ist immer noch genießbares Fleisch, denn ein nicht existenter Gott kann es nicht verunreinigen.

Sie bestanden also darauf, dass alle in der Gemeinde diese Erkenntnis hatten. Sie riefen Paulus an und forderten von ihm, Recht zu bekommen. Sie wollten genauso weitermachen wie bisher und dieses Fleisch essen. Es ist ja richtig, dass es nur einen Gott gibt. Aber: Mit dieser ihrer Erkenntnis schlich sich ein Überlegenheitsempfinden ein. Mit dieser Erkenntnis kam Stolz in ihr Herz und sie entwickelten eine Unempfindlichkeit gegenüber den schwächeren Brüdern.

Ist es nicht so? Manchmal kannst du so richtig liegen und dabei doch alles falsch machen.

Für die Starken in der Gemeinde führte ihre Erkenntnis zur Arroganz. Sie wussten schließlich alles besser.

Die Antwort

Paulus antwortete auf ihre Forderung mit diesen Worten: „*Die Erkenntnis bläht auf, die Liebe aber erbaut.*“ An dieser Stelle ist es wichtig zu betonen, dass wir alle Erkenntnis brauchen. Dein geistliches Leben kann nur mit zunehmender Erkenntnis der Wahrheit wachsen. Du kannst in deinem geistlichen Leben deiner Erkenntnis nicht davon eilen. Du brauchst sie, um zuzulegen. Das Problem ist nicht die Erkenntnis. Die ganze Bibel wurde uns von Gott gegeben, um Erkenntnis zu bekommen. In Kapitel 1, Vers 5 hatte Paulus die Korinther wegen ihrer Erkenntnis auch gelobt.

Niemand sollte heute diesen Raum verlassen und denken: „*Ich möchte keine weitere Erkenntnis. Ich möchte keine Theologie, denn sie bläht mich auf und macht mich arrogant. Das war ja schließlich das Problem in Korinth. Sie wussten zu viel und waren daher aufgebläht.*“ Niemand unter uns hat zu viel Erkenntnis über Gott. Niemand weiß zu viel über die Bibel. Jeder in diesem Raum weiß zu wenig aus dem Wort Gottes. Wo immer der Glaube floriert und wächst, ist immer auch ein Anstieg an Erkenntnis zu verzeichnen.

² Simon Kistemaker, Seite 262.

In Jesaja 5, 13 spricht Gott mit dem Propheten: „*Darum wandert mein Volk in die Gefangenschaft aus Mangel an Erkenntnis.*“

In Hosea 4, 6 heißt es: „*Mein Volk geht zugrunde aus Mangel an Erkenntnis; denn du hast die Erkenntnis verworfen, darum will ich auch dich verwerfen, dass du nicht mehr mein Priester seist; und weil du das Gesetz deines Gottes vergessen hast, will auch ich deine Kinder vergessen!*“

In Johannes 8, 32 steht: „*Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen!*“ Die Erkenntnis der Wahrheit ist zur Rettung und Heiligung notwendig. Und trotzdem schreibt der Apostel „*Die Erkenntnis bläht auf*“, fügt aber hinzu: „*Die Liebe aber erbaut*“. Erkenntnis ist wesentlich, aber nicht ausreichend. Eine Predigt mag brilliant sein und dennoch wertlos. Erkenntnis, ohne die Wahrheit in Liebe zu leben, ist lähmend und zerstörend.

Jemand sagte einmal: „*Volle Köpfe und leere Herzen sind der Todesstoß jeden geistlichen Lebens.*“ Erkenntnis ohne Liebe ist nicht nur nicht gut, sondern sie ist gefährlich. Jede geistliche Erkenntnis muss von der Liebe begleitet werden. Deshalb mahnt Paulus in Epheser 4, 15: „*Lasst uns aber die Wahrheit reden in Liebe.*“ Dem Apostel ist dieses Thema so wichtig, dass er das ganze Kapitel 13 für dieses Thema verwendet. „*Wenn ich in Sprachen der Menschen und der Engel redete, aber keine Liebe hätte, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich Weissagung hätte und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis und wenn ich allen Glauben besäße, sodass ich Berge versetzte, aber keine Liebe hätte, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe austeilte und meinen Leib hingäbe, damit ich verbrannt würde, aber keine Liebe hätte, so nützte es mir nichts!*“ (1. Korinther 13,1-3).

Es ist möglich, so viel Erkenntnis zu haben und sich doch wie ein Stachelschwein anzufühlen. Du hast zwar gute Argumente, aber du stichst und verletzt mit ihnen.

Gott sagt uns heute Morgen: Du brauchst Liebe, die deine Erkenntnis begleitet. Wenn du beides hast, Erkenntnis und Liebe, dann wirst du eine große Kraft für Jesus haben. In einem gewissen Maß betrifft uns dieses Thema alle. Muss dein Herz noch dem folgen, was du im Kopf hast? Hat das, was du über Gott weißt, schon dein Herz erreicht? Ist deine Seele mit größerer Hingabe für den Herrn Jesus Christus entflammt? Liebst du deinen Bruder und deine Schwester in diesem Sinn?

Unsere Erkenntnis, sowohl in der Gemeinde als auch im persönlichen Leben, ist niemals das Ziel. Es geht nicht darum, allein Erkenntnis und Wissen anzuhäufen. Die Erkenntnis braucht Begleitung. Sie braucht Liebe. Gott helfe uns dazu. Amen.